Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1926)

Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luzern, 6. Mai

Schweizerische Kirchen-Zeitung

1926 № 18

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7.70. halbjährlich Fr. 4.— Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag — Für das *Ausland* kommt das Auslandporto hinzu.

Redaktion: Dr. V. von Ernst, Professor der Theologie, Luzern.

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern.

Inhaltsverzeichnis.

Neue Wege und Mittel in der Pastoration. — Die Katze lässt das Mausen nicht. — Religion und Politik. — Kirchen-Chronik. — Totentafel. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission.

Neue Wege und Mittel in der Pastoration.

Der Pastor bonus, der Seelsorger von heute muss mehr denn je gleichen dem „scriba doctus in regno caelorum, qui profert de thesauro suo nova et vetera“ (Matth. 13, 52). Neue Zeiten verlangen wieder neue Wege und Mittel, um das erstrebte Ziel, das Heil der Seelen zu erlangen. Zwei Jahrzehnte hindurch hat man übertriebene Hoffnungen gesetzt auf die Vereinsseelsorge. In jedem Bauerndorfe hat man eine Reihe von Vereinen eingeführt und sich bestrebt, eine rührige Vereinstätigkeit zu entfalten, Versammlungen über Versammlungen abzuhalten und darüber der Tagespresse Bericht zu erstatten, damit die weitere Oeffentlichkeit sieht: in dieser Pfarrei wird gearbeitet, da ist Leben und Betrieb. Und der Erfolg? Die grossen Erwartungen, die man auf die Vereine gesetzt hat, sind nicht erfüllt worden. Wohl sind da und dort, besonders in Städten und Industrieorten, recht schöne Erfolge erreicht worden, aber im allgemeinen muss konstatiert werden, dass das vielfach übertriebene Vereinswesen, die Vereinsmeierei, zur Veräusserlichung und zur Schädigung des Familienlebens viel beigetragen hat. Damit will ich nun durchaus nicht sagen, dass man alle Vereine über den Haufen werfen und auf ihren Trümmern Neues aufbauen soll. Aber man darf nicht aus dem Auge verlieren: Ein Verein wird nur dann Segen stiften, nur dann ein wertvolles Mittel der Pastoration sein, wenn er auf ein solides religiöses Fundament aufgebaut ist, wenn er als Hauptziel sich setzt, dass seine Mitglieder das unum necessarium im Auge behalten und erstreben, das Heil, die Rettung der Seelen. Andernfalls bedeutet der Verein, möge er heissen wie er wolle, eine nutzlose Belastung der seelsorgerlichen Arbeitskraft.

Zurück zur Innerlichkeit! Wir Priester sollen Seelsorger sein und die Führung von Vereinen, die „körperliche Ertüchtigung“ zum Hauptziele gewählt haben, zuverlässigen katholischen Laien überlassen. Wir haben Arbeit genug. Wenn wir überall mitmachen, überall an der Spitze stehen wollen, dann verlieren wir das Hauptziel aus den Augen und kommen selbst in Gefahr, zu veräusserlichen, zu verweltlichen, weil wir nicht mehr Zeit haben, an die eigene Seele zu denken. Unser eigenes Gebiet sind die rein religiösen Vereine, der Mütterverein, die Kongregationen für die verschiedenen Stände, die Bruderschaften, da ist unser Platz, da können wir arbeiten für das Seelenheil. Bei Vereinen mit religiösem und sozialem Zweck sorge der Pfarrer für einen tüchtigen Vorstand, besonders für einen eifrigen Präsidenten und überlasse ihnen die Kleinarbeit. Dabei kann und will er ihnen doch Berater und Seelsorger sein.

Von der Vereinsseelsorge darf man also nicht alles Heil erwarten. Der Priester muss immer wieder neue Wege, neue Mittel suchen, um mit dem alten, unveräusserlichen Erbgut der katholischen Glaubens- und Sittenlehre in die Herzen der Menschen einzudringen und dort Boden zu fassen. Einige dieser Wege, die bereits erprobt sind, seien im Nachfolgenden genannt.

1. Die kirchlichen Schulentlassungsfeiern. Mit der Herabsetzung des Alters für die Erstkommunikanten hat die Taufgelübdeerneuerung nicht mehr die gleiche Bedeutung wie früher. In vielen Pfarreien werden die Kinder im zweiten Schuljahre zur ersten hl. Kommunion zugelassen. Die Kinder machen bald nach Weihnachten die erste hl. Beicht und werden dann auf die feierliche Kommunion am Weissen Sonntag vorbereitet. Diese Praxis hat sich als sehr gut bewährt. Nun aber haben die Kinder noch nicht das volle Verständnis für die Bedeutung und die Tragweite der Taufgelübde. Man hat deshalb da und dort die kirchlichen Schulentlassungsfeiern und dabei nochmals die Erneuerung der Taufgelübde vorgenommen. Die Kinder werden einige Zeit vor Schulschluss in eine Kapelle oder in ein Schullokal zusammengerufen zur Anhörung von Exerzitienvorträgen. Einen trefflichen Wegweiser bieten dazu mutatis mutandis die „Kinderexerzitien zur Schulentlassung“ von Bertrams, erschienen 1926 bei Schwann in Düsseldorf. Am Samstag machen alle eine Lebensbeichte und am Sonntag ist feierliche Generalkommunion. Nachmittags oder abends werden die jungen Abiturienten, ihre Eltern und die ganze Pfarrgemeinde eingeladen zur Entlassungsfeier mit Predigt und Taufgelübdeerneuerung. Wir haben dieses Jahr zum ersten Male diese Feier durchgeführt und zwar mit der grössten Genugtuung. Alle, selbst die Schlingel, haben eifrig die Exerzitienvorträge, die neben der Schule abgehalten wurden, besucht und am Schlusse eine aufrich-

tige Generalbeichte gemacht. Die Abendfeier war sehr eindrucksvoll. Für den Pfarrer ist es eine grosse Befriedigung, wenn er weiss, dass die Kinder, die er sieben oder acht Jahre im Unterrichte gehabt, mit reinem Herzen und mit einem kräftigen Mahnworte versehen, den Treueschwur auf den Lippen ins Leben hinaustreten. Sicherlich wird diese Entlassungsfeier ein Markstein bleiben im jungen Menschenleben, das bald genug von Stürmen und Versuchungen umbrandet wird.

2. Der Seelsorger muss heute auch Berufsberater sein. Der Pastor bonus ist der Vater der Gemeinde, der sich auch um die materiellen Sorgen und Anliegen seiner Pfarrkinder annimmt, so weit es in seiner Macht steht. Er muss heute in der Zeit der Wohnungsnot mithelfen, dass besonders kinderreiche Familien ein Obdach finden. Ein gutes Wort des Pfarrers kann viel ausrichten. Der Seelsorger muss sich aber besonders der jungen Leute annehmen, die von der Schule ins Leben hinaustreten. Es ist heute nicht leicht, eine passende Lehrstelle für einen bessern Beruf zu finden. Bald jede Gemeinde hat ihre Sekundarschule. Die Kinder bekommen eine weitergehende Schulbildung als früher. Darum ist der Andrang zu den höhern Berufen grösser als früher. Wenn nun der Pfarrer, vielleicht in Verbindung mit der vom schweizerischen katholischen Volksverein ins Leben gerufenen Vereinigung für katholische Berufsberatung „Pro Vita", sich der jungen Leute annimmt und sie einem geeigneten Berufe zuführen kann, dann hat er sich einen bedeutenden Einfluss gesichert auf den ins Leben hinaustretenden jungen Menschen und auf dessen Eltern. Diese auf den ersten Blick materiell eingestellte Hilfe, wird sicher auch in religiöser Hinsicht schönste Erfolge zeitigen.

3. Erziehungssonntage. Der schweizerische katholische Erziehungsverein, vorab sein Präsident hochw. Herr Prälat Messmer in Wagen, hat in letzter Zeit da und dort solche Veranstaltungen veranlasst und durchgeführt mit dem besten Erfolge. Im Vormittagsgottesdienst wird vor der ganzen versammelten Pfarrgemeinde über die hohe Bedeutung der Erziehung gepredigt, am Nachmittag versammeln sich die Mütter, um über die Würde und Bürde der christlichen Mutter unterrichtet zu werden; die hohe Würde des Mutterberufes soll ihnen dabei wieder recht anschaulich vor Augen gestellt werden. In einer Abendversammlung im Vereinssaale, wohin alle Vereine und Familien eingeladen werden, wird von passenden Darbietungen umrahmt ein Referat gehalten über die Erziehung von Jugend und Volk für Religion, Kirche und Vaterland. Pfarrer, die bereits solche Erziehungssonntage durchgeführt, sind voll des Lobes über diese Veranstaltung. Warum sollen wir es nicht auch einmal probieren? Herr Prälat Messmer wird gerne zu Diensten sein.

4. Seit Jahren halten wir in unserer Pfarrei alljährlich einen Missionssonntag. Der Tag wird zugleich als Beichttag ausgeschrieben, an dem die Pfarrkinder eingeladen werden, für die Heidenmissionen die hl. Kommunion aufzuopfern. Beim letzten Missionssonntag haben bei uns 520 Pfarrkinder dem Rufe Folge geleistet und sich am Tische des Herrn eingefunden. Predigt, Christenlehre, Vortrag in der Jungfrauenkongregation und Lichtbildervorträge für Kinder und Erwachsene sind alle auf das eine Ziel eingestellt: „Hilf den Missionen durch Gebet, Arbeit (Missionssektion) und Geldbeiträge". Ein auf diese Weise durchgeführter Missionssonntag weitet den Blick der Pfarrkinder für die Universalität der Kirche, macht sie opferwillig, lernt sie nicht nur an sich, sondern an andere denken und mit ihnen fühlen, und bedeutet für die Pfarrei eine religiöse Erneuerung. (Dabei vergesse man nicht, auch für die Inländische Mission ein gutes Wort einzulegen! D. Red.)

5. Männerabende. Jahre lang habe ich mich daran geärgert, dass die ordentlichen Versammlungen des Arbeitervereines, des Volksvereines und des Jünglingsvereines sehr schlecht besucht waren, auch wenn tüchtige Referenten von auswärts zugezogen wurden. Vereinsmüdigkeit auf der ganzen Linie. Da fasste ich den Entschluss, einmal einen „Männerabend" auszukünden und alle Männer und Jünglinge dazu einzuladen. Frauen und Töchter wurden nicht zugelassen. Einige Produktionen der Turnsektion und des Männerchors des Cäcilienvereins, dazu ein aktuelles Referat von einem bekannten Redner, bildeten die Traktanden. Und siehe da, in Scharen sind die Männer aufgerückt und haben mit atemloser Spannung dem rein religiös eingestellten Vortrage gelauscht. Wir haben es wieder probiert und mit dem gleichen Erfolge. Wir müssen den Männern eben auch hin und wieder etwas Spezielles bieten, etwas das für sie und nur für sie passt; die Männerseelen sind es wert. Wir Seelsorger haben in der letzten Zeit die Pastoration vielleicht zu viel auf die Frauen und Töchter eingestellt, ihnen allerlei Versammlungen und Andachten geboten und die Männerpastoration etwas vernachlässigt. Der Grund ist einfach: Die Frauen und Töchter sind leichter zu bekommen, leichter für das Religiöse zu begeistern und vielleicht auch dankbarer. Aber sollen wir die Männerseelsorge deshalb vernachlässigen, weil die Männer schwieriger zu erfassen sind, weil sie unserer Einladung zu religiöser Betätigung mehr Widerstand entgegensetzen? Gerade deshalb sollen wir uns der Männer in vermehrtem Masse annehmen; die Frauen kommen dann schon nach. Die Einführung des Männerapostolates hat gezeigt, dass auch der Mann für die öftere Kommunion zu haben ist. Bei seiner Gründung dachte ich mir, wenn ich nur zwei Dutzend Männer zusammenbringe, die jeden Monat kommen, werde ich für den Anfang zufrieden sein. Aus den zwei Dutzend sind im Laufe einiger Jahre 120 geworden. Die Männer kann man auch in religiöser Hinsicht nicht mit Naschereien und Süssigkeiten speisen, sondern mit dem Vollbrote, wie der Heiland den 5000 gegenüber es getan bei der wunderbaren Brotvermehrung.

Reussbühl. Pfr. Rom. Pfyffer.

Die Katze lässt das Mausen nicht.

Die Parteileitung der freisinnigen Partei des Kantons Bern erliess zu den bevorstehenden Grossratswahlen einen Aufruf, in dem sich der folgende Ausfall gegen Kirche und Klerus findet:

„Ebenso kräftig, wie der Kampf gegen den Feind zur Linken, sei der Schlag gegen Ultramontanismus und Konservativismus. Wir lehnen den darin verkörperten Rückschritt ab; wir weisen die von Rom beeinflusste Einmischung des katholischen Klerus in Staatsgeschäfte und Schule mit aller Energie zurück. Wir sind keine Feinde

der Religion, wohl aber Feinde einer missbräuchlichen Beeinflussung der Politik durch die katholische Geistlichkeit. Dieser verbitterte Gegner liberaler Ideen kämpft nicht mit offenem Visier; er ist daher umso gefährlicher und schwerer zu fassen. Unsere Freunde im Jura kennen ihn; helft ihnen, freisinnige Bürger, bei diesem Kampfe."

Allzu grossen Eindruck dürfte diese Kulturkampffanfare auf die Wählermassen nicht mehr machen; sie ist aber charakteristisch für das kulturpolitische Wesen des Liberalismus. Die scheinbare Bekehrung zum Paritätsgedanken während des Weltkrieges und seinen Nachwehen war bloss ein Angstprodukt. Kaum fühlen sich die Herrschaften wieder etwas sicherer, kehren sie auch schon zur alten Liebe, zum Kulturkampf, zurück. — In derselben Linie liegt eine Erscheinung, die dieser Tage auch aus der Bundesstadt berichtet wurde: der bekannte Conferencier P. Lippert S. J. hielt im bernischen Grossratssaale Christusvorträge. Auch aus akatholischen Kreisen wurden sie zahlreich besucht. War es religiöses Wahrheitssuchen oder die Neugier, einmal einen leibhaftigen Jesuiten zu sehen und zu hören? Jedenfalls wurde in der freisinnigen, sozialistischen und protestantisch-konservativen Presse einmütig „mit Schrecken und Graus" die Neuigkeit ausgerufen, dass ein Jesuit im Grossratssaale Vorträge halte. Wohl gar von seinem Präsidium aus. Ob man den Präsidentenstuhl nach einer solchen Entweihung neu überziehen lassen wird? Regierungsrat Bitzius, der kongeniale Sohn Jeremias Gotthelfs, hat zwar einmal im gleichen Grossen Rat auf eine Reklamation wegen Schwänzens der Sitzungen durch die Regierungsräte repliziert: die bernischen Regierungsräte seien Staatsmänner, aber mit dem Kopf und nicht . . . . Bekanntlich spricht sich Jeremias Gotthelf selbst in seinen Schriften einmal recht tolerant über die Jesuiten und gegen den Jesuitenwahn aus. Der grosse Volksschriftsteller hat offenbar damit im Bernbiet nicht Schule gemacht. V. v. E.

Religion und Politik.

Der Verband der reformierten Kirchgemeinden des Kantons Solothurn tagte am 25. April in Solothurn. Im Anschluss an einen Vortrag von Pfarrer Blattner aus Biel über „Religon und Politik" wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die am 25. April in Solothurn tagende Delegiertenversammlung des Verbandes der reformierten Kirchgemeinden des Kantons Solothurn gibt nach Anhörung eines Referates von Herrn Pfarrer Blattner aus Biel über „Religion und Politik" und nach gewalteter Diskussion in erster Linie der treuen Anhänglichkeit der Kirchgemeindeglieder an ihren reformierten Glauben Ausdruck. Sie empfiehlt den reformierten Mitbürgern im Kanton Solothurn, zu allen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen gemäss ihrer religiösen Ueberzeugung und im Sinne des Ausbaus der demokratischen Einrichtungen und der bestehenden Staatsordnung Stellung zu nehmen, und sich an allen Wahlen und Abstimmungen zu beteiligen. Sie erwartet anderseits auch, dass bei der Aufstellung von Wahllisten die reformierten Bürger des Kantons Solothurn, gemäss ihrer Zahl und ihrer Bedeutung berücksichtigt werden und dass diese Bürger Gelegenheit haben, sich bei der Behandlung von kulturellen und politischen Fragen, durch die sie berührt werden, von Anfang an zu äussern und ihren Standpunkt geltend zu machen. Die Delegiertenversammlung betraut den Vorstand des Verbandes mit der Wahrung der kulturellen und politischen Interessen der Angehörigen des reformierten Glaubens im Kanton Solothurn und beauftragt ihn, jeweilen die nötigen Schritte zu unternehmen, um ihrer Ueberzeugung zum Durchbruch zu verhelfen."

Diese Resolution ist, wie schon die Gründung „evangelischer Volksparteien" in Zürich, Bern und Basel und neuerdings in einer freiburgischen Grenzgemeinde, ein neues Symptom der Neueinstellung protestantischer religiöser Kreise zur Politik. Bisher stand man von dieser Seite der Politik gleichgültig gegenüber und schloss sich meist der herrschenden, gouvernementalen Partei, d. h. in Solothurn, Zürich, Bern und anderswo dem Freisinn an. Nun scheint man einzusehen, dass die Politik von grossem Einfluss auf das sittlich-religiöse Leben des Volkes ist. Es war das stets katholische Auffassung, die als „Verquickung von Religion und Politik" angefeindet wurde. Wohl um eine weitere Bildung selbständiger „evangelischer Volksparteien" zu verhüten, begrüssten führende freisinnige Blätter die zitierte Resolution. In gläubigen protestantischen Kreisen dürfte man sich aber nicht der Einsicht verschliessen, dass der Freisinn auf die Länge die religiös-sittlichen Volksgüter untergräbt. In dieser Hinsicht ist die Abnahme der Geburten im Kanton Bern eine ernste Mahnung. Zu diesen Symptomen eines politischen Erwachens des Protestantismus kann auch die von Regierungsrat Mousson inaugurierte Zürcher Schulpolitik gerechnet werden. Darüber ein andermal! V. v. E.

Kirchen-Chronik.

Seldenbüren-Jubiläum in Engelberg. Das Benediktinerstift Engelberg beging letzten Sonntag den 800. Todestag seines Gründers Konrad von Seldenbüren. Das Jubiläum fand am Samstag nachmittag eine passende Einleitung durch die Grundsteinweihe des bereits begonnenen Erweiterungsbaues. Die Zeremonie wurde vom hochwürdigsten Herrn Abt Basilius Fellmann vorgenommen in Gegenwart Seiner Exzellenz des Erzbischofs Raymund Netzhammer, Einsiedeln, der am Morgen zwei Klerikern die heilige Priesterweihe erteilt hatte. Als Ehrenprediger feierte den seligen Stifter in drei markanten Kanzelvorträgen der hochwürdige Herr P. Adelhelm Jud aus Beuron, ein Alt-Engelberger-Student. Beim Pontifikalamt am Morgen des Festtages kam die Missa festiva von P. Franz Huber zur Aufführung. Hohes Interesse erweckte die renovierte und erweiterte Orgel, die nachmittags nach der Pontifikalvesper die kirchliche Weihe erhielt. In die Aufgabe der sich daran anschliessenden Kollaudation teilten sich die hochwürdigen Herren PP. Ambros Schnyder und Leopold Beul, sowie Hr. Stiftsorganist Breitenbach sen., Luzern. Engelberg darf sich des wohlgelungenen Werkes freuen, umso mehr, da dieses nach den wohldurchdachten Plänen eines seiner Söhne, Stiftsorganist P. Leopold Beul durch die Herren Goll u. Cie., Luzern, ausgeführt wurde.

Einen würdigen Abschluss der denkwürdigen Feier bildete der Dankgottesdienst am Abend mit Predigt, Maiandacht und Lichterprozession.

Der ganze Anlass trug den Charakter eines Familienfestes. Mitbrüder aus Einsiedeln, Altdorf und Sarnen, Vertreter der hochwürdigen Väter Kapuziner in Stans, sowie eine erfreuliche Zahl treuer Freunde und einstiger Zöglinge teilten die Freude der feiernden Klostergemeinde.

Ueber die Person des seligen Stifters gibt Aufschluss eine gediegene kleine Festschrift aus der Feder von Dr. P. Bonaventura Egger. Die nette künstlerische Ausstattung besorgte Fr. Leo Hilber. P. G. H.

Thurgau. Bichelsee. Hier fand am 25. April die Installation des neuen Pfarrers, H.H. Paul Bauer, früher Pfarrhelfer in Wettingen und dann Kaplan in Kreuzlingen, statt. Der alte, verdiente Pfarrer, Dekan Traber, bleibt als Kaplan in seiner langjährigen Gemeinde.

Freiburg. H.H. J. Krattinger, Spiritual des Schwesternasyls in Ueberstorf, früher Pfarrer im Wallis und in Jaun, feierte sein goldenes Priesterjubiläum.

Totentafel.

Wir haben heute den Hinscheid von drei Priestern zu melden, welche ihr Leben in stiller, aber emsiger Seelsorgearbeit zubrachten und auf ganz verschiedenen Altersstufen zur Rechenschaft vor ihren göttlichen Meister berufen wurden.

Bei den Krankenbrüdern im Steinhof zu Luzern starb am 27. April der hochw. Herr **Joseph Stocker,** von Abtwil, Pfarrer zu **Leibstadt.** Schon seit einiger Zeit hatte die Zuckerkrankheit die Kräfte dieses noch in den besten Jahren stehenden Priesters untergraben. Er war am 5. März 1871 zu Herrlisberg in der Pfarrei Hitzkirch geboren, besuchte dort die ersten Schulen, begann die Studien in dem benachbarten Münster, um sie dann bis zum Empfang der Priesterweihe am 18. Juli 1897 in Luzern fortzusetzen. Die ersten vierzehn Jahre seines Priesterwirkens verlebte er als Pfarrer in Bettwil am Lindenberg, die letzten fünfzehn zu Leibstadt. Sein freundliches Wesen gewann ihm die Herzen seiner Pfarrkinder an beiden Orten und sein früher Hinscheid wird aufrichtig betrauert.

Am 28. April traf die Kunde ein von dem Ableben des hochw. Herrn **Emil Dillier,** Kaplan auf dem **Flüeli bei Sachseln.** Beschwerliche Nervenleiden hatten seit Jahren den Hingeschiedenen heimgesucht, aber ihn nicht verhindert, mit Eifer und Heiterkeit des Geistes seine Pflichten zu erfüllen. Er war aus Sarnen gebürtig, mit verschiedenen der dort wirkenden Priester verwandt, so mit Kommissar Dillier und mit Pfarrer Britschgi, der sein geistlicher Vater war und im Tode ihm vor kurzer Zeit voranging. Emil Dillier war am 13. Dezember 1863 geboren und studierte erst am Kollegium zu Sarnen, dann an dem damals von vielen Schweizern besuchten Lyzeum zu Eichstätt, wo Stöckl und Schneid mit grossem Erfolge Philosophie lehrten. Dann kamen die Jahre der theologischen Studien im Seminar zu Chur. Am 22. Juli 1888 wurde Dillier von Weihbischof Zobl, in Vertretung des erkrankten Bischofs Rampa, zum Priester geweiht. 1889 trat er seine erste Stelle an als Pfarrhelfer zu Hergiswil; doch ging er schon im folgenden Jahre in gleicher Eigenschaft nach Wolfenschiessen. Hier fand er sich heimisch; er verstand die Bevölkerung und sie verstand ihn. 26 Jahre blieb er hier tätig; es wurde ihm auch die Pfarrstelle angetragen, aber er schlug sie aus, teils wegen seiner Bescheidenheit, teils wegen des stillen Wunsches, in vorgerücktern Jahren in der engern Heimat arbeiten zu können. Sein Wunsch wurde 1916 erfüllt, als er die Kaplanei auf dem Flüeli antreten konnte. Er verfolgte hier offensichtlich das Bestreben, die Seelsorge in dieser Filiale von Sachseln umfassender und selbständiger zu gestalten. Er gab sich Mühe für einen schönen Gottesdienst, wobei ihm seine musikalische Begabung und Fertigkeit im Orgelspiel zustatten kam. Er dachte daran, die Kapelle im Flüeli zu erweitern und sammelte hiefür einen Fond an. Vom künstlerischen Standpunkte müsste man einen solchen Umbau des bestehenden malerischen Gotteshauses wohl bedauern; wir wollen hoffen, dass ein anderer Weg gefunden wird, um den Bedürfnissen der Pastoration entgegen zu kommen. Kaplan Dillier war ein eifriger Beförderer der Verehrung des sel. Nikolaus von Flüe, dessen Heiligtümer seiner Obhut anvertraut waren. Er verstand es auch, mit den Pilgern jeder Bevölkerungsklasse, mit Gebildeten und Ungebildeten, zu verkehren und zeichnete sich aus durch Gastfreundschaft und Wohltätigkeit.

In **Ayer** hinten im Einfischtal schloss am 29. April der hochbetagte Rektor **Georg Martin** sein langes Priesterwirken. Geboren am 11. November 1845 zu Vissoye im nämlichen Tale, nach allem zu schliessen gebildet an den Schulen und im Priesterseminar zu Sitten, hatte er 1876 die hl. Weihe empfangen. Von 1876 bis 1878 war er sodann tätig als Kaplan in Monthey, die drei folgenden Jahre als Pfarrer in Reverenloz, von 1881 bis 1897 als Pfarrer zu Grone, 1897 bis 1913 als Pfarrer in Viomaz. Dann zog er sich in seine Heimat zurück. Georg Martin war ein feuriger Charakter und energisch in seinen Unternehmungen. Das erklärt uns wohl auch den öfteren Wechsel seines Arbeitsfeldes. Nun hat er die ewige Ruhe in Gott seinem Herrn gefunden.

Aus dem **Kapuzinerorden** sind letzter Tage zwei Mitglieder aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Der eine gehörte der Schweizer Provinz, der andere der rhätischen Mission an.

In **Solothurn** starb Montag den 3. Mai der hochw. P. **Thaddäus Fäh,** von Kaltbrunn, der Senior der Solothurner Ordensfamilie, nach einem von Seeleneifer und Opfergeist getragenen Missionsleben. P. Thaddäus war am 1. Oktober 1865 geboren, legte 1887 in Luzern die ersten Gelübde ab und wurde am 21. September 1890 zu St. Maurice zum Priester geweiht. Seitdem war er auf der Kanzel und im Beichtstuhl tätig in den Klöstern und Missionsgebieten von Solothurn, Olten, Dornach, Wyl, Zug, Altdorf und Mels. Kundig in der Seelenleitung, sprachgewandt und voll guten Humors, übte er einen segensvollen Einfluss auf das Volk aus. Da er einen Teil seiner Studien in den Klöstern des Tessin gemacht hatte, konnte er auch um die Italienerpastoration sich annehmen und er tat es mit Verständnis und Wohlwollen. Obwohl schon seit längerer Zeit leidend, arbeitete er bis zuletzt: am Karsamstag und Ostern hörte er noch viele Stunden die Beichten; am Tage vor seinem Hinscheid brachte er zum letzten Mal das hl. Opfer dar.

Im Kreuzspital zu **Chur** hauchte am 29. April nach einer schweren Operation der hochw. P. **Marcellus Ghisletti** von Marmels sein Leben aus. Er war seit vier Jahren

Pfarrer in **Tomils** und hatte sich in dieser Zeit in hohem Masse die Achtung und Liebe seiner Pfarrkinder erworben. 1881 geboren, stand er erst in seinem 45. Altersjahre. Früh vollendet ist er eingegangen in die Freude seines Herrn.

Fügen wir noch ein Wort bei über einen Laien, welcher als treuer Diener der katholischen Presse es verdient, dass seine Arbeit nicht vergessen werde. Mehr denn 50 Jahre hat **Henri Guillaume Fromm** als Mitredakteur am „Univers", an der „Verité" und an der „Croix", sowie als Korrespondent zahlreicher katholischer Blätter in Belgien, der Schweiz, Italien, Spanien und Portugal unermüdlich sich aufgeopfert. Eigentlich aus den deutschen Rheinlanden stammend, war er nach einem Jugendaufenthalt in Italien bei einer fürstlichen Familie frühzeitig nach **Paris** gekommen und da in die Journalistenlaufbahn eingetreten. Er besass ein vorzügliches Gedächtnis, ein ausgedehntes historisches Wissen, Sprachkenntnisse und persönliche Beziehungen in den verschiedensten Ländern, viel Humor und eine unzerstörbare Gutmütigkeit. In früheren Jahren machte er hie und da einen Ferienaufenthalt in der Schweiz, soweit seine stets bescheidenen Mittel ihm dies gestatteten.

R. I. P. Dr. F. S.

Rezensionen.

Gebetsweisheit der Kirche. Lesungen im Anschluss an die Sonn- und Festtagsorationen von Leo Wolpert. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 273 S. Da wird einmal die für das Volk oft schwer verständliche Oration nach ihrem goldenen Inhalt gezeigt. Irgend ein Kerngedanke, der in der Oration verborgen liegt, wird in einem Schlagwort herausgehoben; ungemein ansprechend sind die vielen Beispiele aus Welt- oder Kirchengeschichte, die zur Illustration herbeigezogen sind. Deswegen bietet das Buch für Predigt und Katechese gute Dienste, obwohl es für geistige Lesung bestimmt ist. B. K.

Die Feier der hl. Karwoche, Ausgabe der Editio Vaticana, herausgegeben von Prof. Dr. K. Weinmann. Verlag Kösel u. Pustet, München. 790 S. Moderne Notation, latein. und deutsch. Die treffliche Uebersetzung und Erklärung von Prof. Dr. Stephan ist das Kostbarste und Wertvollste an dieser Ausgabe. Jede Antiphon ist kurz in ihrem liturgischen Sinne skizziert, jeder Psalm zuvor im Litteral-Form im liturgischen Sinne in kurzen Worten gekennzeichnet. Zum Betrachten und verständnisvolleren Beten des Breviers bietet das Buch grosse Dienste, dem Laien aber, für den es in erster Linie bestimmt ist, hilft es, in die Denkungsart der Kirche in der Karwoche sich einzuleben. Montag, Dienstag und Mittwoch ist nur die Messe angegeben. B. K.

Karwochenbuch, Ausgabe Vaticana, moderne Notation, latein. und deutsch, von Prof. Dr. Karl Weinmann, Verlag Pustet, Regensburg, 361 Seiten. Hauptsächlich für Kirchenchöre, doch auch für Private verwendbar. Sehr belehrend und nützlich sind die Einführungen und Vorbemerkungen zu den einzelnen gottesdienstlichen Feiern. Montag, Dienstag und Mittwoch sind jedoch nicht aufgenommen, um das Buch nicht allzu umfangreich zu gestalten. In einer Neuauflage dürfte auf schönern Druck und schönere Lettern etwas mehr Rücksicht genommen werden. B. K.

Das Kleine Offizium der seligsten Jungfrau Maria (Officium parvum) und das Totenoffizium nebst den Busspsalmen mit der Litanei von allen Heiligen nach dem neuen Brevier. Verlag Pustet, Regensburg. 413 S. Sehr grosser, prächtiger Druck, auch bei Dunkelheit brauchbar; die hl. Texte sind nur lateinisch, die Rubriken aber in deutscher Sprache und Rotschrift. Eine Wohltat für alle, welche das Officium parvum beten. B. K.

Der kathol. Kirchensänger, von Pfr. Paul. Jos. Widmer. Verlag Missionsgesellschaft Bethlehem-Wolhusen, bequemes Taschenformat 95 Seiten. Zuerst gibt der praktische Volksschriftsteller „Erwägungen" über den schönen, idealen Dienst des Kirchensängers, dann folgen einige Gebete und Gesänge. Die Messandacht ist praktisch dem singenden Personal angepasst. Wer dem Geiste dieses Büchleins gemäss singt, wird erfahren: wer gut singt, betet doppelt. B. K.

Das Missale im Lichte römischer Stadtgeschichte. Von Hartmann Grisar S. J. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 120 Seiten. Ein sehr interessantes, anregendes Buch. Hier finden wir aus gediegenster Feder Aufschluss über das Verhältnis der Stationskirchen zum Messformular. Bekanntlich tragen mehr als 85 Messen eine Aufschrift mit Angabe der „Statio". Ueberraschend sind oft die Beziehungen und Zusammenhänge, die der gelehrte Verfasser aufdeckt zwischen dem Messformular und der betreffenden Statio, man sieht, wie letztere das Formular beeinflussten. Wer jeweils kurz an Hand dieser Ausführungen vor der Messe deren Statio studiert, wird sicher mit reichen Anregungen zelebrieren. B. K.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Durch den Tod des bisherigen Pfründeinhabers ist die Pfarrei **Leibstadt,** Kt. Aargau, freigeworden und wieder zu besetzen. Bewerber für vorgenannte Pfründe wollen sich behufs Aufstellung einer Dreierliste gemäss Canon 1452 bis zum 15. Mai melden bei der **Bischöfl. Kanzlei.**

Solothurn, den 3. Mai 1926.

Inländische Mission.
Neue Rechnung pro 1926.
a. Ordentliche Beiträge.

Kt. Aargau: Von Ungenannt im Oberfreiamt 300; Löbl. Frauenkloster Fahr 50; Beinwil, zum Andenken an eine Verstorbene 50; Leuggern, aus einem Trauerhause 300; Bremgarten, a) Gabe von einem Verstorbenen 50; b) Ungenannt 20; Wettingen, a) Ungenannt 20, b) aus einer Erbschaft 100	Fr.	890.—
Kt. Baselland: Liestal, 2 Beiträge aus Waldenburg 10; Ettingen 60	„	70.—
Kt. Bern: Von Ungenannt im Laufenthal 50; Pruntrut, Gabe von Th. P. 100; Charmoille 10; Laufen, Beitrag der Bezirkskasse 100; Pleigne, Legat von Florentine Marchand sel., Lehrerin 500; Moutier. Gabe von Herrn Ferdinand Stalder sel. in Perrefitte 100	„	860.—
Kt. Luzern: Luzern, a) von Ungenannt, durch P. Provinzial O. Cap. 200, b) durch P. Odoric O. Cap. 10, c) Legat von Herrn Häberle sel. 200, d) von Fräulein Babette Meyer 20, e) von den ehrw. Spitalschwestern 50; Willisau, à conto Beiträge 22.50; Gerliswil, Gabe der Volksbank Emmenbrücke 50; Zell, aus Bürli-Stiftung 100; Römerswil, Fastenopfer von Ungenannt 30	„	682.50
Kt. Nidwalden: Durch bischöfliches Kommissariat, a) Privatgabe von Ungenannt aus Stans 500, b) à conto Beiträge aus Nidwalden 1,000; Beckenried, Gabe von Ungenannt 20; Emmetten, a) Kirchenopfer 40, b) Kollekte in Schöneck 40; Obbürgen 100	„	1,700.—

Kt. Schwyz: Galgenen, Stiftung von Witwe Karoline Diethelm-Schwyter sel. 100; Arth, a) Gabe von Ungenannt 400, b) Gabe von Ungenannt 100; Muotathal, a) I. Sammlung 680, b) Filiale Ried 107.10	„	1,387.10
Kt. Solothurn: Legat von Witwe B. St. in Fl. 10; Flumental 20; Egerkingen, Gabe von Ungenannt 20	„	50.—
Kt. St. Gallen: Grub, Legat von Jgfr. Salome Hochreutener, Stochwies 100	„	100.—
Kt. Thurgau: St. Pelagiberg, aus dem Trauerhause Ruggle in Oberholz 50; Bichelsee, Gabe von B. Sch., Balterswil 40	„	90.—
Kt. Uri: Seedorf, Löbl. Frauenkloster, 20, Flüelen, Beitrag vom Katholischen Volksverein 30; Unterschächen, Hauskollekte 285; Andermatt 240; Göschenen, Kirchenopfer 37; Bürglen 837	„	1,449.—
Kt. Wallis: Leuk-Stadt, a) Legat von Julius Zen-Ruffinen sel. 500, b) Pfarrei 10	„	510.—
Kt. Zürich: Pfäffikon, Hauskollekte	„	150.—
Kt. Zug: Baar, Gabe einer alten, sparsamen Witwe 50; Cham, Legat von Herrn Franz Schoch sel., Gärtnermeister 100	„	150.—
Ausland: Gabe von Professor Dr. Bloksiba, Seminar Weidenau, Tschech. Schlesien	„	5.—
Total	Fr.	8,093.60

b. Ausserordentliche Beiträge.

Kt. Aargau: Vergabung von Ungenannt im Badnerbiet, mit Nutzniessungsvorbehalt	Fr.	500.—
Vergabung von Ungenannt im Fricktal, mit Nutzniessungsvorbehalt, I. Rate	„	400.—
Vergabung von Ungenannt im Badnerbiet, mit Nutzniessungsvorbehalt	„	500.—
Kt. Nidwalden: Legat der Fräulein Anna Odermatt von Stans	„	1,000.—
Kt. St. Gallen: Vergabung von Ungenannt aus dem St. Galler Seebezirk, mit Nutzniessungsvorbehalt	„	1,000.—
Ausserordentlicher Beitrag von Ungenannt aus Gossau	„	1,000.—
Vergabung von Ungenannt im Kt. St. Gallen	„	5,000.—
Vergabung von Ungenannt in der Pfarrei St. Othmar-St. Gallen	„	1,000.—
Kt. Thurgau: Vergabung von Ungenannt, mit Nutzniessungsvorbehalt	„	3,000.—
Total	Fr.	13,400.—

c) Jahrzeitstiftungen.

Jahrzeitstiftung für Herrn Kilian Oberholzer sel. in Uznach, mit jährlich einer hl. Messe in Hausen a./Alb.	Fr.	250.—
Jahrzeitstiftung für Herrn Alois Stöckli sel, Lehrer in Schönenwerd, mit jährlich einer hl. Messe in Derendingen	„	150.—
Jahrzeitstiftung für Familie Frommenwiler-Schuttanner in Rorschacherberg, mit jährlich zwei hl. Messen in Klosters	„	300.—

Zug, den 23. April 1926.

Der Kassier (Postcheck VII 295): **Alb. Hausheer.**

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 19 Cts
Halb* „ : 14 „ | Einzelne „ : 24 Cts.
* Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Schweizerische Eidgenossenschaft

4½% Eidgenössische Anleihe, 1926, von Fr. 100,000,000

zur Konversion bzw. Rückzahlung der am 15. Juli 1926 fälligen V. 4½% Eidgenössischen Mobilisations-Anleihe, 1916, von Fr. 100,000,000.—.

Auszug aus dem Prospekt:

Emissionspreis für **Konversionen** und **Barzeichnungen: 98%. Inhabertitel** zu Fr. 500.—, 1000.—, 5000.— und 10,000.—. **Verzinsung:** Halbjährlich am 15. Juni und 15. Dezember. **Rückzahlung:** 1941. **Rendite: 4¾**.

Die Obligationen dieser Anleihe werden von der Schweizerischen Eidgenossenschaft jederzeit zum Emissionskurse von 98%, plus laufende Zinsen, zur Entrichtung der eidgenössischen Kriegssteuer an Zahlungsstatt genommen.

Bern, den 3. Mai 1926.

Eidgenössisches Finanzdepartement:
J. Musy.

Die unterzeichneten Bankengruppen haben die vorstehende Anleihe fest übernommen und legen sie vom **4. bis 14. Mai 1926, mittags,** zur **öffentlichen** Zeichnung auf.

Konversion: Die Besitzer von Obligationen der am 15. Juli 1926 fälligen V. 4½% Eidgenössischen Mobilisations-Anleihe, 1916 haben die Konversionsanmeldung in Begleit der zu konvertierenden Obligationen **mit** dem Coupon per 15. Juli 1926 bei der Zeichnungsstelle vom **4. bis 14. Mai 1926** einzureichen; sie erhalten eine **Konversions-Soulte** von **Fr. 38.75** per Fr. 1000.— konvertierten Kapitals **(Fr. 3.90** und **Fr. 19.40** für Titel à Fr. 100.— resp. Fr. 500.—).

Freie Zeichnungen: Die Zuteilung findet sofort nach Schluss der Zeichnung statt. Die **Liberierung** der zugeteilten Titel hat vom 17. Mai bis spätestens 15. Juni 1926 zu erfolgen mit Zinsverrechnung **à 4¼%** vom Liberierungstage bis zum 15. Juni 1926.

Konversions- und Zeichnungsanmeldungen werden entgegengenommen bei sämtlichen Banken, Bankfirmen und Sparkassen der Schweiz, die im ausführlichen Prospekt als Zeichnungsstellen aufgeführt sind.

Bern und **Basel,** den 3. Mai 1926.

Kartell Schweizerischer Banken.
Verband Schweizerischer Kantonalbanken.

Priester
übernimmt leichtere Pastoration gegen freie Station. Offerten befördert die Publicitas Luzern unter Chiffre U 2754 Lz.

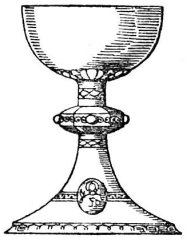
Pfarrköchin
tüchtig in Haus- und Gartenarbeiten, **sucht Haushälterinnen-Stelle** zu hochw. geistlichen Herrn. Sehr gute Zeugnisse. Offerten erbeten unter Chiffre M K. 48 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige, treue Person, gesetzten Alters, welche schon bei hochw. geistl. Herrn diente und in allen Haus- und Gartenarbeiten bewandert ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen wieder Stelle als

Haushälterin
in geistl. Haus. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Offerten erbeten unter A. Z. 45 an die Expedition.

Englisch in 30 Stunden
geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen
Fernunterricht
Erfolg garantiert. 500 Referenzen. Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern 628. Prospekt gegen Rückporto.

Gebetbücher
sind vorteilhaft zu beziehen durch
RÄBER & Cie., LUZERN



Louis Kuckli

Goldschmied

Luzern

10 Bahnhofstraße 10

Vorzüglich eingerichtete Werkstätten für kirchliche Kunst moderner und alter Richtung.

Kelche, Ciborien, Monstranze, Kruzifixe

Verwahrpatenen und Garnituren

Stilgerechte Renovationen. Reelle Bedienung.

Mäßige Preise. Große Auswahl in Originalentwürfen.

Religiös gesinnte Töchter, die sich der ***Kranken-, Mütter-*** *und* ***Kinder-Pflege*** *widmen wollen, finden jederzeit Aufnahme im*

St. Anna-Verein

Kirchlich approb. kath. Pflegeverein im Sinne von Can. 707 des C. j. c.

Von Sr. Heiligkeit Papst Pius X. gesegnet und von den schweiz. Bischöfen aufs wärmste empfohlen.

Die Hochw. Herren Geistlichen wollen gefälligst die Statuten, Aufnahme-Bedingungen u. s. w. sich zusenden lassen vom Mutterhause

Sanatorium St. Anna Luzern.

Zentralschweizerische, katholische

DRUCKEREI

übernimmt zu günstigen Bedingungen Druck und Spedition (mit oder ohne Verwaltung) von

Zeitschriften.

Anfragen unter Chiffre OF 1091 Lz an Orell Füssli-Annoncen, Luzern.

Drucksachen

JEDER ART UND AUFLAGE. ROTATIONSDRUCK SOWIE FEINSTER AKZIDENZDRUCK LIEFERT IN KÜRZESTER FRIST UND ZU MÄSSIGEN PREISEN

BUCHDRUCKEREI RÄBER & CIE.

L U Z E R N

ADOLF BICK, WIL (St. Gallen)

Altbekannte Werkstätte für kirchliche Goldschmiedekunst :: Gegründet 1840

empfiehlt sich für

Neuerstellung — Reparatur — Feuervergoldung etc. etc.

Zeugnisse erster kirchl. Kunstautoritäten.

Gebetbücher sind zu haben bei Räber & Cie., Luzern

Wachsbleiche und Wachskerzenfabrik

M. Herzog in Sursee

offeriert als Spezialität:

Kirchenkerzen weiss u. gelb gar. rein Wachs
" " " lith. 55% Wachs

Ferner: **Osterkerzen, Kommunikantenkerzen, Christbaumk., Stearink.,** nicht tropfendes **Anzündwachs, Weihrauch Ia, Rauchfasskohlen etc.**

G. ULRICH, WANGEN BEI OLTEN

Buch- und Devotionalien-Versand

Bis zum 31. Mai besorgen wir

das **Einbinden** der

„Schweiz. Kirchenzeitung"

1 Jahrgang in 1/1 Leinen (Originaleinbanddecke)

Zum Vorzugspreis von **Fr. 7.50.**

Die **Originaleinbanddecke** kann zum Preis von **Fr. 2.75** bezogen werden.

Räber & Cie., Luzern.

Tabernakel

Kassen-Schränke

Einmauer-Kassen

Haus - Kassetten

feuer- und diebsicher

Opferkästen

liefert als Spezialität

L. MEYER-BURRI

KASSEN-FABRIK - LUZERN

20 Vonmattstrasse 20

Messweine

sowie

Tisch- und Spezialitäten

in Tirolerweinen empfehlen

P. & J. GÄCHTER

Weinhandlung z. Felsenburg

Altstätten, Rheintal

Beeidigte Messweinlieferanten.

Telefon Nr. 62. Telegramm-Adresse Felsenburg

Wir offerieren in anerkannt guter Qualität

in- und ausländische

:-: **Tischweine** :-:

als

Messwein

unsere selbstgekelterten

Waadtländer und Walliser

Gebr. Nauer, Weinhandlung

Bremgarten.

Messwein

Fuchs-Weiss & Co., Zug

beeidigt.

Venerabili clero

Vinum de vite merum ad ss. Eucharistiam conficiendam a s. Ecclesia praescriptum commendat Domus

Karthaus-Bucher

Schlossberg Lucerna

Heribert Huber

zur

Zigarren-Uhr

LUZERN

56 Hertensteinstrasse 56

geniesst b. Hochwürden das Vertrauen für

Prima Rauchwaren

Inserate haben in der

„Kirchenzeitung"

besten Erfolg.

Rauchfasskohlen

von langer Brenndauer,

Weihrauch

extra zum Gebrauche für diese Kohlen präpariert,

Anzündwachs

tropffrei, bewährter Artikel,

Anzünder dazu

mit Löschhorn,

liefert

Ant. Achermann

Kirchenartikel u. Devotionalien

Luzern.

Kurer, Schaedler & Cie.
in WIL (Kanton St. Gallen)

Kunstgewerbliche Anstalt.
Paramente, Vereinsfahnen,
kirchl. Gefässe und Geräte,
Kirchenteppiche, Statuen,
Kreuzwege, Gemälde,
REPARATUREN

Offerten und Ansichts-Sendungen auf Wunsch zu Diensten.

Kurhaus Liebfrauenhof

Tramstation am Zugerberg
bietet herrlichen Frühlingsaufenthalt für Erholungs- und Pflegebedürftige. Hauskapelle. Gedeckte Veranden. Zentralheizung, gute Küche. Pensionspreis von Fr. 7.— an.
Prospekte durch die **Direktion.**

Für die Aufnahme in die Mar. Kongregation

Ehrensberger, Sodalitätsbüchlein
Medaillen in Silber und Aluminium
Diplome

Sind stets vorrätig bei

RÄBER & CIE., LUZERN
BUCH- UND KUNSTHANDLUNG

Der Inhalt einer Bücherei
aber der Preis eines Buches

Der Kleine Herder
Nachschlagebuch
über alles für alle

In lichtechtem Ganzleinenband .. 30 M
In Halbfranz mit Kopfgoldschnitt 40 M.

In jeder Buchhandlung zur Ansicht

Tiroler Qualitätsweine
Direkter Import, sowie Einkauf nur vom Selbstproduzenten
St. Magdalener und Lagreinkretzer Auslese
Wunderleiten, Terlaner, Kalterersee etc.
Gebr. F. & J. Rüdisser, Luzern
Hirschmattstrasse 42
Muster und Offerten gerne zu Diensten.

Fraefel & Co.
St. Gallen

Paramente, kirchl. Metallgeräte
u. s. w.

Lieferanten aller Bedarfs-
Artikel für liturgische Zwecke

Neue Bücher

SCHOTT, Das vollständige römische Messbuch. Das erste Vollmissale mit dem gesamten Gebetsschatz der Kirche in Latein und Deutsch. — Leinen gebunden Fr. 17.50. Bessere Ausgaben (Leder) höher.

HEILIGE TONKUNST. Musikalische Veröffentlichungen des Verbandes der Vereine katholischer Akademiker. — Soeben erschienen: Band I: Altniederländische Motetten für A-Capella-Chor, mit Partitur Fr. 7.50. Band II: Geistliche Arien für hohe Stimme von Mozart, gebunden Fr. 9.40. Preisermässigung bei Subskriptionsbezug. Prospekt gratis.

Mayr, PAULUSBILDER. Auf den Wegen des Völkerapostels von Tarsus nach Rom. Heinrich Federer schrieb dem Verfasser: „Mit welcher Begeisterung las ich Ihre hellseherischen Kapitel über Paulus, den ich verzehrend liebe". Leinen geb. Fr. 5.65.

Vermeersch S. J., DER MUTTERGOTTESMONAT. Betrachtungen auf jeden Tag des Maimonates. Leinen Fr. 3.20. (Vermeersch, „Der Muttergottestag" erscheint in ca. 10 Tagen.)

Haggeney Karl, DER VÖLKERAPOSTEL. Erwägungen und Anregungen für Priester an Hand des ersten Korintherbriefes. Leinen geb. Fr. 10.—.

Buchhandlung Gebr. J. & F. Hess
Basel, 1.

BILLIGE
ABER WERTVOLLE
BÜCHER

Die nachfolgend genannten drei Verzeichnisse des Verlags Herder, Freiburg im Breisgau, führen 733 Nummern auf, die mit erheblicher Preisermäßigung abgegeben werden, wenn die Bestellung bis spätestens 31. Dezember 1926 erfolgt. Da Bücher aus verschiedensten Gebieten enthalten sind, ist jedermann Gelegenheit geboten mit geringen Mitteln eine eigene Bücherei zu erwerben bezw. diese zu ergänzen. Jede Buchhandlung und der Verlag senden die Verzeichnisse kostenlos zu.

1. Verzeichnis im Preise ermäßigter Werke
1. Theologie. 2. Philosophie. 3. Rechts-, Staats- u. Sozialwissenschaft.

2. Verzeichnis im Preise ermäßigter Werke
1. Literaturgeschichte. 2. Schöne Literatur. Volksschriften. 3. Länder- und Völkerkunde. 4. Naturwissenschaft. 5. Erziehung und Unterricht 6. Geschichte. 7. Lebensbeschreibungen. Erinnerungen. Briefwechsel. 8. Kunst und Archäologie. 9. Musikwissenschaft. 10. Heilwissenschaft.

3. Verzeichnis im Preise ermäßigter Werke
Aszetische Literatur. 1. Anleitungen. Betrachtungs- und Erbauungsbücher. Ethisch-religiöse Schriften. 2. Gebet- und Betrachtungsbücher.

Schreibpapiere sind zu haben bei Räber & Cie., Luzern